

Martina Rommel

## **45 Jahre Musiklesesaal der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart: 1970–2015 /1/**

Die Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) ist die größte in Baden-Württemberg und „gehört zu den großen der Bundesrepublik“ – so wird es schon im jüngeren der beiden Bibliotheksführer berichtet (siehe Literaturhinweise am Ende des Artikels, dort: [Waltraud Lindner,] 1990). Hier sind – ebenso wie im Musikbibliothekarischen Städteporträt

Stuttgarts in *Forum Musikbibliothek* (1980, H. 2) auch der Musiklesesaal und die Musiksammlung beschrieben.

Bereits seit 1879 wurde der Wunsch nach einer eigenen Musikabteilung sowohl von Benutzern als auch von der Bibliothek dem Unterhaltsträger gegenüber immer wieder vorgetragen. Doch bis zur Realisierung sollte es noch fast 100 Jahre dauern. Erst für den 1970 fertiggestellten Neubau wurden Fach- und Sonderlesesäle für Musikdrucke, für Karten und Graphik sowie für Handschriften vorgesehen. Zuvor waren diese Bestände im Altbau und nach dessen Zerstörung 1944 auch im Interimsbau im allgemeinen Lesesaal benutzt worden.



1: Noten und Tonträger können im Sonderlesesaal benutzt werden. Im Bild die Partitur der *Schöpfung* von Joseph Haydn.

Musikdrucke waren früher wie alle alten Fachgruppen in einer Fachgruppe mit der Grundsignatur „Schöne Künste M[usik]“ alphabetisch aufgestellt. Im Zuge der Anfang der 1950er-Jahre durchgeführten grundlegenden Revision zur Bestimmung der Kriegsverluste und der noch vorhandenen Bestände waren sie nicht mit Individualsignaturen (Fachgruppenbezeichnung mit laufender Nummer) versehen worden./2/ Nachgewiesen waren die Musikbestände (Musikdrucke und Sekundärliteratur) im alphabetischen Kapselkatalog des Hauses. Da dessen Verfilmung noch nicht in Aussicht stand (sie erfolgte erst 1971), galt es, ihn auf Musiktitel durchzusehen und die Titelaufnahmen für den nach dem Krieg begonnenen alphabetischen (PI-)Zettelkatalog der WLB sowie einen alphabetischen und einen Standortkatalog für den späteren Musiklesesaal (auf Matrizen) abzuschreiben und zu vervielfältigen. Vorrangig musste jedoch der Aufbau eines Präsenzbestandes für den zukünfti-

gen Musiklesesaal in Angriff genommen werden. Mithilfe von – in mehreren Raten zugewiesenen – Sondermitteln konnten Bestandslücken bei der Sekundärliteratur geschlossen werden. Außerdem wurde eine große Sammlung von Taschenpartituren aufgebaut, um den gewachsenen Notenbestand um das für eine Musikabteilung unerlässliche klassische Repertoire der Musikliteratur zu ergänzen.

Am 3. August 1970 konnte endlich der Bibliotheksneubau eröffnet werden. Der Musiklesesaal mit drei Abhörkabinen und einem Raum mit einem Steinway-Flügel, den die Stadt Stuttgart der Bibliothek zur Eröffnung geschenkt hatte, befand sich unterhalb des Hauptlesesaals, zusammen mit dem Lesesaal für Karten und Graphik bzw. seit 1994 dem Lesesaal für Alte und Wertvolle Drucke. Wegen der inhaltlichen und fachlichen Überschneidungen war für Benutzer und Mitarbeiter die Nachbarschaft zur Handschriftenabteilung auf derselben Ebene ideal – bis heute werden dort Musikhandschriften verwahrt, betreut und in die Benutzung gegeben. Über eine Wendeltreppe war das ein Stockwerk tiefer gelegene Musikmagazin zu erreichen, in dem die Musikdrucke „Schöne Künste M“ Aufstellung fanden.

Erst jetzt konnte die weitere Erschließung und Bearbeitung der Musikdrucke für die Benutzung wieder in Angriff genommen werden. Dazu gehörte das Binden von Kapselschriften, die Vergabe der systematischen freihandtauglichen Signaturen und die Ausstattung der immer noch in der alten Fachgruppe alphabetisch aufgestellten Musikdrucke „Schöne Künste M“ für das Musikmagazin.

Die im Haus vorhandene Sekundärliteratur – einschließlich der aus dem Kapselkatalog ergänzten – war im Systematischen Zettelkatalog der WLB (der bis 1995 geführt wurde und heute als „DigiSyk“, „Digitalisierter Systematischer Katalog der Württembergischen Landesbibliothek“, in digitaler Form vorliegt) unter der Notation „N“ erfasst. Eine Dublette der musikrelevanten Eintragungen des zugehörigen Schlagwortregisters, im Lauf der Zeit erweitert um Verweisungen auf den

Standortkatalog der Musikdrucke und auf den Katalog der in Sammelwerken enthaltenen Komponisten, stand zu Auskunftszwecken im Musiklesesaal. Das Schlagwortregister erübrigt sich heute durch die Suchfunktionen der digitalen Version. Der „DigiSyk“ brachte große Vorteile, da nun bei entsprechenden Benutzeranfragen vor Ort im Musiklesesaal vom Fachpersonal Hilfestellung gegeben werden konnte. Vorher konnte man nie sicher sein, ob ein Benutzer den Systematischen Katalog im allgemeinen Katalogsaal und die betreffende Stelle mit der für ihn relevanten Literatur, an die man ihn verwiesen hatte, tatsächlich finden würde. Ebenso war es eine große Hilfe, als im Zuge der Verkleinerung der Handbibliothek Auskunft 1997 alle Bibliographien und die Diskographien des Faches Musik in den Bestand des Musiklesesaals integriert werden konnten.

Im Musiklesesaal befand sich ein Standortkatalog der dort systematisch aufgestellten Werke, der durch ein alphabetisches Schlagwortregister

ergänzt wurde. Wie die Kataloge der anderen Lesesäle und Handbibliotheken der Württembergischen Landesbibliothek wurde er 2009 durch die Online-Version „Systematischer Katalog des Musiklesesaals“ ersetzt, der im Februar 2015, bedingt durch den Umzug des Bestandes auf die Empore des Hauptlesesaals, in „Systematischer Katalog Musik“ umbenannt wurde. Durch die Suchfunktionen der Online-Version erübrigt sich auch hier das alphabetische Schlagwortregister.

Der (alte) alphabetische (PI-)Katalog des Musiklesesaals, der heute in digitalisierter Form als „Musik-AK“ im „DigiKat“, dem „Digitalisierten Alphabetischen Zettelkatalog der Württembergischen Landesbibliothek“, enthalten ist, sollte alle Musikdrucke und Sekundärliteratur der WLB möglichst umfassend nachweisen. Er verzeichnet Literatur bis Erscheinungsjahr 1989 und wurde für Literatur ab Erscheinungsjahr 1990 vom neuen alphabetischen (RAK-)Katalog und später vom Online-Katalog/3/ abgelöst.



2: Katalog von Werken in Sammelbänden (Mitte) sowie Standortkatalog der Musikdrucke: Sammelbände (links) und Werke Johann Sebastian Bachs (rechts).

Im Aufbau befanden sich zwei weitere Kataloge: der (systematische) Standortkatalog der Musikdrucke und der sogenannte Besetzungskatalog. Der Standortkatalog war Voraussetzung für den Zutritt der Benutzer ins Musikmagazin und für die Signaturvergabe. Er befindet sich heute als Zettelkatalog im Musikmagazin und ist nach wie vor für bestimmte Suchanfragen /4/ sowie zum Überprüfen und Revidieren unentbehrlich. Der Besetzungskatalog ist systematisch nach musikalischen Besetzungen (Orchester, Singstimme und Klavier etc.) sowie Formen und Gattungen (Sinfonien, Messen, Arien etc.) geordnet; er liegt in digitalisierter Form als „DigiSyk Musik“, „Digitalisierter Systematischer Katalog der Musiknoten der Württembergischen Landesbibliothek“, vor.

Der „DigiSyk Musik“ wurde abgelöst von der kooperativen Sacherschließung musikalischer Werke, die seit 2004 erfolgreich im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) Anwendung findet (Stand

9. Januar 2015: 224.409 Titelsätze mit dem eigens für die Sacherschließung Musik eingerichteten Pica-Feld 5590). Diese wurde in einer speziell dafür ins Leben gerufenen SWB-AG von der Württembergischen Landesbibliothek, der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer – bis zu ihrem Wechsel zum Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (hbz) – sowie den Bibliotheken der fünf Musikhochschulen Baden-Württembergs und der Musikhochschule Leipzig entwickelt als Weiterführung der früher lokal geführten Zettelkataloge mit zum Teil hausinternen Regeln. Die Schlagwortfolgen sind im Musik-OPAC des SWB recherchierbar, wo mit Hilfe des Bibliothekssigels auf die Bestände der WLB eingeschränkt werden kann. Außer der Suche nach einzelnen Schlagwörtern ist überdies noch die Suchmöglichkeit über ein Schlagwortfolgenregister gegeben. Im derzeitigen RDA-Projekt versucht eine Themengruppe der UAG Musik der AG RDA eine überregionale bzw. internationale



3: Lesesaal Musik auf der Empore des Hauptlesesaals

Erschließung der musikalischen Besetzung und der musikalischen Form/Gattung als Ablösung der lokalen Insellösungen der einzelnen Bibliotheken durchzusetzen.

Als Ergänzung zum alphabetischen Katalog wurde im Lauf der Zeit ein alphabetisch nach Komponistennamen geordneter Zettelkatalog zur Erschließung der in Sammelwerken enthaltenen Werke aufgebaut und geführt. Wegen eingeschränkter Arbeitskapazität wurden nur die Komponistennamen ohne die Titel der enthaltenen Werke aufgeführt, was in der Praxis dennoch relativ gut funktioniert(e), da sich bereits viel am Titel des Sammelwerkes ablesen lässt; beispielsweise kann in einem „Liederbuch des Schwäbischen Albvereins“ (Notenausgabe von Karl und Hellmut Aichele) keine Kantate oder Sinfonie enthalten sein. Nur unter Hinzuziehung dieses Kataloges ist es möglich, alle in der WLB vorhandenen Werke eines Komponisten vollständig nachzuweisen, unabhängig davon, ob es sich um einen Komponisten von regionaler Bedeutung wie z. B. Friedrich Silcher, Emilie oder Johann Rudolf Zumsteg oder um einen generell bedeutenden Komponisten wie z. B. Wolfgang Amadeus Mozart handelt. Später bot sich eine komfortablere und weniger aufwendige Erfassung unselbstständiger Werke nach RAK(-Musik) und damit die Verzeichnung im Online-Katalog an. Der Zettelkatalog befand sich im Musiklesesaal. Bei dessen Schließung konnte er nur im Musikmagazin untergebracht werden und ist seither für Benutzer nicht mehr zugänglich.

Eine historische Erschließung der Komponisten war gewährleistet durch die chronologische Anlage der Musikgeschichte (NF) im Systematischen Zettelkatalog der WLB (heute „DigiSyk“) sowie durch die chronologische Aufstellung der Literatur über die einzelnen Komponisten (Ne) und ihrer Gesamtausgaben (Nq) im Lesesaal Musik, wo sie für die dort stehenden Bestände bis heute weitergeführt ist. Eine Erschließung nach Stoffen, Motiven u. ä. war vorgesehen, konnte aber nie verwirklicht werden. Wenigstens stehen heute einige Speziallexika zu dieser Thematik zur Verfügung. Später entstanden – mit den neuen Möglichkeiten



4: Peter Lindpaintner: Fest-Ouverture (in E-Dur) für das ganze Orchester, Opus 102, Stimme der 1. Violine, Wien: Haslinger [184?]

der EDV, die inzwischen Einzug gehalten hatte – verschiedene Datenbanken: /5/ eine Datenbank der in der Handschriftenabteilung aufbewahrten Musik- und Musikerhandschriften; ein Verzeichnis der musikalischen Nachlässe und Sammlungen sowie die aus den Theaterzetteln der Württembergischen Staatstheater generierten Datenbanken des Musiktheaters (Opern, Ballette, Divertissements, Pantomimen, Tänze), der Abonnementskonzerte und des Repertoires. Andere Verzeichnisse und Datenbanken wurden von verschiedenen Bearbeitern (teilweise in der WLB und teilweise extern) erarbeitet, so z. B. der Katalog der Gesangbücher in Württemberg (mit Online-Nachträgen) oder die Josephine-Lang-Datenbank. /6/

Kooperation zwischen den Sammlungen mit relevanten Musikbeständen gibt es seit vielen Jahren. Ideal waren an der „Kulturmeile“ die unmittelbare Nachbarschaft zur Musikabteilung der Stadtbibliothek (bis zu deren Umzug in das neue Gebäude hinter dem Hauptbahnhof im Herbst 2011) und zur Bibliothek der Musikhochschule.

The screenshot shows the Musik-OPAC des SWB interface. At the top, there's a search bar with the query 'ritterspiel weltliche gesänge'. Below the search bar, there are options for 'Suchgeschichte', 'Kurzliste', 'Vollanzeige', and 'Besitznachweis(e)'. The search results are sorted by 'Relevanz'. The first result is highlighted, showing the following details:

- PPN:** 417698577
- Titel:** **Weltliche Gesänge und Ritterspiel** / Erasmus Widmann. Vorgelegt von Andreas Traub, Gregor Wittkop und Klaus Peter Leitner
- Verfasser:** Widmann, Erasmus [1572-1634]
- Beteiligt:** Traub, Andreas [1949-]
- Ausgabe:** Partitur
- Erschienen:** München : Strube, 2014
- Umfang:** XXV, 261 S. : Ill., Faks
- Angaben zum Inhalt:** Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg ; 22  
 Enth.: Musicalisch Kurtzweil [Musicalisch Kurtzweil...]  
 Ander Theil. Musicalisch Kurtzweil  
 Musicalischer Studentenmuht  
 Ein Hochzeitlich Ehrengesanglein  
 Ein schöner newer Ritterlicher Auffzug [Ein Schöner Neuer Ritterlicher Auffzug]  
 Augustae Vindelicorum Gratiae  
 Helden-Gesäng
- Anmerkung:** Krit. Ber. S. 249 - 253. - Literaturverz. S. 253 - 255
- ISBN:** 978-3-89912-173-5 ; 3-89912-173-2
- Sonstige Nummern:** OCLC: 894982073 → WorldCat  
 Best.-Nr.: Ed. 9163
- Art und Inhalt:** Musiknoten
- Besetzung, Gattung (Musik):** Gemischter Chor (5stg) (a cappella) / Lied → [Zum Register Besetzung/Gattung](#)  
 Gemischter Chor (4stg) (a cappella) / Lied → [Zum Register Besetzung/Gattung](#)  
 Sprechstimme (mehrere), Gemischter Chor (4stg) (a cappella) / Oratorium (weltlich) → [Zum Register Besetzung/Gattung](#)  
 Sprechstimme (2), Gemischter Chor (4stg) (a cappella) / Hymnus → [Zum Register Besetzung/Gattung](#)  
 Gemischter Chor (4stg) (a cappella) / Hymnus → [Zum Register Besetzung/Gattung](#)

5: Titel mit enthaltenen Werken und Sacherschließung Musik im Musik-OPAC des SWB, vgl. Abschnitte „Angaben zum Inhalt“ bzw. „Besetzung, Gattung (Musik)“

1995 wurde die „Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Musikbibliotheken“ ins Leben gerufen,<sup>7/</sup> zu der im Lauf der Zeit weitere Bibliotheken im Umland stießen. Derzeit gehören ihr neben der WLB die Stadtbibliotheken Heilbronn, Reutlingen, Stuttgart und Ulm, die Bibliotheken der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart sowie der Hochschulen für Kirchenmusik Rottenburg und Tübingen, die Landeskirchliche Zentralbibliothek, die Bibliothek der Internationalen Bachakademie Stuttgart, die Bibliotheken des Südwestrundfunks und der Staatstheater Stuttgart sowie die ekz bibliotheksservice GmbH an.

Die bundesweite (und internationale) Vernetzung ist innerhalb der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Doku-

mentationszentren (IVMB) gegeben, deren deutsche Gruppe wegen der Gründung 1951 in Paris den französischen Namen Association Internationale des Bibliothèques, Archives et Centres de Documentation Musicaux (AIBM) verwendet. Die jährlichen Tagungen dienen dem fachlichen Austausch und der Fortbildung.

In den letzten Jahren wurde die Benutzung von Tonträgern eingeführt, die bis dahin lediglich Archivbestand waren. Grund war, dass es sich (bis auf wenige zu vernachlässigende Beilagen zu Büchern oder Zeitschriften u. ä.) um eine heterogene Sammlung von Pflichtexemplaren handelt, die zu großen Teilen noch nicht erschlossen ist, und die Stadtbibliothek Stuttgart dagegen für die Region Stuttgart umfassend sammelt.

1996 wurden für einen Teil der Neuzugänge an Musikdrucken Numerus-currens-Signaturen (Signatur-Kontingent ../100000) und deren Aufstellung im allgemeinen Magazin eingeführt. Von dort werden sie beim Lesesaaldienst angefordert. Dies bedeutete Zeitersparnis gegenüber der relativ aufwendigen Vergabe der Signaturen für das Musikmagazin, die wegen der Bedeutung des Werk- oder Einheitssachtitels für die systematische Aufstellung noch dazu nach oder in Zusammenhang mit der Katalogisierung erfolgen musste. In der Benutzung ist zu beachten, dass genau diese Neuausgaben im Online-Katalog, auf den die Benutzer als aktuellen Katalog gelenkt werden, nachgewiesen sind. Die im Musikmagazin stehenden Musikdrucke, die im Musiklesesaal durch das Auskunftspersonal als Sofortausleihe erhältlich waren, sind dagegen nur im „DigiKat“ („Musik-AK“) nachgewiesen. Seit 2004 erhalten alle Neuzugänge von Musikdrucken eine Numerus-currens-Signatur, da mit der Einstellung des Zetteldrucks der nur in Zettelform existierende Standortkatalog des Musikmagazins nicht mehr weitergeführt werden konnte und deshalb die systematische Aufstellung im Musikmagazin abgebrochen wurde.

2002 wurden die Auskunftstellen für Alte und Wertvolle Drucke und für Kunst zusammengelegt. Deshalb zog der Musiklesesaal in den bisherigen Kunstlesesaal ein Stockwerk tiefer um. Die Benutzung des Flügels sowie der Handschriften erfolgte nach wie vor am alten Platz.

## Literatur (sortiert nach Relevanz)

[Waltraut Linder:] Die Musiksammlung, in: *Württembergische Landesbibliothek Stuttgart*, verf. u. zsgest. v. Mitarb. der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart 1971, S. 66–71.

Musikbibliothekarische Städteporträts: Stuttgart, in: *Forum Musikbibliothek*, 1980, H. 2, S. 44–82.

[Waltraut Linder:] Der Musiklesesaal; [dies.:] Die Musiksammlung, in: *Württembergische Landesbibliothek Stuttgart: ein Führer durch ihre Geschichte und ihre Sammlungen*, Stuttgart 1990, S. 64–65 und S. 93–97.

Im Februar 2015 wurde der Musiklesesaal geschlossen, da der Trakt, der ihn sowie den Vortragsraum der Württembergischen Landesbibliothek, das Zimmer der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft und den Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter der WLB beherbergte, wegen des Erweiterungsbaus abgerissen werden musste. Musikdrucke und Tonträger werden nun im Sonderlesesaal /8/ benutzt, dessen Öffnungszeit von 10 bis 17 Uhr derjenigen des bisherigen Musiklesesaals entspricht. Der begleitend zu benutzende, sehr aktuell gehaltene Präsenzbestand befindet sich im „Lesesaal Musik“ auf der Empore des Hauptlesesaals, wo die längere Öffnungszeit von 8 bis 20 Uhr /9/ von Vorteil ist.

Als Fachpersonal sind nach wie vor die beiden Mitarbeiterinnen des Musiklesesaals auf den Webseiten der Musiksammlung als Ansprechpartnerinnen für Musikanfragen genannt. Ihre Erreichbarkeit ist wegen Sonder- und Hauptlesesaaldiensten, Nachschlagen im Präsenzbestand u. ä. am ehesten per E-Mail gewährleistet. Die der Fachwelt ohnehin bekannte Bedeutung der Musiksammlung ist durch die Webseiten der WLB und andere Möglichkeiten im Bewusstsein der Öffentlichkeit vermittelbar. Dennoch bleibt zu hoffen, dass nach Bezug des Erweiterungsbaus die Musikbestände wieder zusammengeführt werden können.

Martina Rommel ist Mitarbeiterin der Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart

Württembergische Landesbibliothek: Notenschätze; die Bestände der Musikabteilung. in: *Stuttgarter Zeitung*, Nr. 14, 19.1.1971.

[Waltraut Linder:] Musica practica in der Württembergischen Landesbibliothek: aus der Geschichte ihrer Bestände, in: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 11 (1986), S. 116–141.

Karl Löffler: *Geschichte der Württembergischen Landesbibliothek*, Nendeln 1968 (Nachdruck der Ausg. Leipzig 1923).

Markus Malo: *Die Kataloge der Königlichen Öffentlichen Bibliothek und der Württembergischen Landesbibliothek*, Stuttgart 2002.

## Scoccimarro / Dresdner höfische Musik

1 Es handelt sich hier um die leicht gekürzte Fassung eines Artikels, der im Herbst 2015 in der Hauszeitschrift der WLB erschien.

2 Vgl. Markus Malo: Die Kataloge der Königlichen Öffentlichen Bibliothek und der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart 2002, S. 23.

3 Spätestens seit der Einstellung des Zetteldrucks 2004 sind auch neu erworbene Titel mit Erscheinungsjahr vor 1990 nur noch hier nachgewiesen.

4 Z.B. sind Beispielbände zur Musikgeschichte, weitere Sammelbände und die Werke der einzelnen Komponisten nach Besetzung, Gesangbücher chronologisch und Volkslieder nach Ländern und Regionen verzeichnet und aufgestellt.

5 Sie sind alle auf den Webseiten der Musiksammlung verlinkt: [www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/musik/](http://www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/musik/) (31.08.2015).

6 Die online vorliegenden Verzeichnisse und Datenbanken sind ebenfalls auf den Webseiten der Musiksammlung verlinkt: [www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/musik/](http://www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/musik/) (31.08.2015).

7 Die erste Sitzung fand am 15.12.1995 in der Bachakademie statt.

8 Der Sonderlesesaal befindet sich im ursprünglichen Musiklesesaal und dient inzwischen der Benutzung von Sonderbeständen der Bereiche Alte und Wertvolle Drucke, Handschriften, Karten und Graphik, Kunst und Musik. Das Musikmagazin ist allerdings nicht mehr über die einstige Wendeltreppe zu erreichen, da diese im Zuge der Zusammenlegung der Abteilungen Alte und Wertvolle Drucke und Kunst abgebaut wurde.

9 Samstags sind beide Lesesäle von 10 bis 13 Uhr geöffnet.